und „Vom Sinn der Mission“ bringt der zweite Band 28 weitere Reden und Aufsätze von Walter Freytag. Mag die Entwicklung auch inzwischen an diesem oder jenem Punkte fortgeschritten sein, man wird aber beim Lesen dieser Beiträge sich stets von neuem bewußt, wieviel Mission und Ökumene Walter Freytag verdanken und wie er uns auch heute noch helfend und ratend zur Seite zu stehen vermag. Seine geistlich wie wissenschaftlich gleichermaßen fundierten Erkenntnisse sollten insbesondere bei den uns nach der Integration aufgegebenen Entscheidungen nicht außer acht gelassen werden.

Dietrich Bonhoeffer, Auslegungen — Predigten 1931—1944. (Gesammelte Schriften. Herausgegeben von Eberhard Bethge. Vierter Band.) Christian Kaiser Verlag, München 1961. 647 Seiten. Brosch. DM 23.—, Ln. DM 26.—.

Der Herausgeber hat sicherlich recht mit der Feststellung, daß nicht der predigende, sondern der handelnde und analysierende Bonhoeffer die Überraschung des vergangenen Jahrzehnts gewesen sei. „Aber Bonhoeffer hat gehandelt und analysiert aus Verantwortung für die Predigt“ (S. 11). Darum wird man dankbar sein, daß der vierte und letzte Band der „Gesammelten Schriften“ die Auslegungen und Predigten Bonhoeffers aus den Jahren 1931—44 bringt, in denen sich sein Ringen um die rechte Verkündigung widerspiegelt. So ist gerade dieser Band nicht nur Geschenk und Vermächtnis an seine deutschen Brüder, sondern auch an seine zahlreichen Freunde in den ausländischen Kirchen, die von ihm Wegweisung und Hilfe suchen und auf vielfältige Weise empfangen haben.

Der Mann in der Brandung. Ein Bildbuch um Martin Niemöller. Mit einem Geleitwort von Albert Schweitzer. Herausgegeben von Herbert Mochalski in Zusammenarbeit mit W. Jaspert, E. Roether und D. Schmidt. Stimme Verlag, Frankfurt/Main 1962. 104 Seiten. Leinen DM 14.80.

Diese zum 70. Geburtstag von Martin Niemöller erschienene Bildreportage sprengt den üblichen Rahmen von Festschriften, indem sie — griffig und angriffig zugleich — „dieses Leben mit all seinen erstaunlichen Wandlungen in die großen zeitgeschichtlichen Zusammenhänge zu rücken und damit der Jugend ein Beispiel verantwortlichen Menschseins in unserer Zeit vor Augen zu stellen“ sucht. Kurze Texte, Aussprüche von Niemöller oder anderen verbinden das sich über mehr als ein halbes Jahrhundert erstreckende Bildmaterial zu einem geschlossenen Ganzen und machen es über den konkreten Anlaß hinaus zu einem sicherlich „nonkonformistischen“, aber auf jeden Fall überaus fesselnden Zeitdokument.

Martin Niemöller, Reden 1958—1961. Stimme Verlag, Frankfurt/Main 1961. 328 Seiten, Brosch. DM 10.80.

Mit diesem Band setzt der Stimme Verlag seine regelmäßigen Veröffentlichungen der Reden Martin Niemöllers fort. Man mag zu Niemöller stehen, wie man will — wer sich sachlich mit ihm auseinandersetzen oder ihn gar überhaupt erst kennenlernen möchte, wird nicht darum herumkommen, sich durch das gedruckte Wort abseits vom Tageslärm und über flüchtige Presseverlautbarungen hinaus ein Bild vom Wollen und Wirken dieses Mannes zu verschaffen. Kg.

Durchkreuzter Haß. Vom Abenteuer des Friedens. Berichte und Selbstdarstellungen. Herausgegeben von Rudolf Weckerling. Käthe Vogt Verlag, Berlin 1961. 255 Seiten. Ln. DM 22.—.

Dies Buch ist Heinrich Grüber zum 70. Geburtstag gewidmet. Sein Ziel ist, die Friedensstifter zu ermutigen. Es macht Mut zum Anfang im Kleinen. Es will denen helfen, die beginnen, ohne nach mehr zu fragen als allein danach, ob ihr Vornehmen Verheißung von Gott hat.

Demgemäß zeichnen sich hier keine großen Experimente und Programme ab. Hier reden die, die Frieden bringen für Verfolgte, die Frieden stiften wollen zwischen Verfolgten und Verfolgern.

Über alle Grenzen der Länder und der Kirchen hinweg gilt, daß nie die große Masse es wagt, allein auf Gottes Verheißung für den Frieden zu arbeiten. Überall geht die große Wirkung von wenigen aus, den zwei oder drei, die bereit sind zum Dienst am Nächsten, ohne zu fragen, was danach kommt. Die wenigen aber sind das Zeichen des Herrn, der sich zu den Hungernden hält, der will, daß jeder Mensch seinen Nächsten achtet und ernst nimmt. In aller Welt gibt es die kleine Schar, die sich dem Nächsten gleichstellen will und nicht duldet, daß Schranken die Menschen voneinander trennen, einfach weil Gott in Jesus Christus selbst alle Schranken zerbrach, die uns von ihm trennten.

Gewöhnlich meinen wir, daß die Kirche in diesen Dingen hinter den Ereignissen herhinkt und nie zur Zeit kommt. Hier können wir erfahren, wie sich überall die Zeugen finden, die uns ermutigen, den rechten Weg zu gehen. In aller Welt gibt es diese Bereitschaft zum sozialen Dienst, zur Verantwortung für den Bruder. Gewiß, sie ändern die Welt nicht, aber doch nur darum, weil wir sie unbeachtet lassen. Dürfen wir eigentlich glauben, daß gerade bei uns möglich sei, was überall sonst und auch bei uns immer wieder möglich war, den Haß zu durchkreuzen? Rudolf O. Ehrhardt

Otto Dibelius, Ein Christ ist immer im Dienst. Erlebnisse und Erfahrungen in einer Zeitenwende. Kreuz Verlag, Stuttgart 1961. 338 Seiten mit 13 Kunst-drucktafeln. Leinen DM 16.80.

Zwei Sätze vermitteln den Schlüssel zum Verständnis dieses inhaltsreichen Buches: „Nicht ein Leben, sondern einen Dienst habe ich beschreiben wollen“ und „Ich war mit Leib und Seele Pastor“. Damit sind sozusagen Formal- und Materialprinzip umschrieben, die der frühere Ratsvorsitzende der EKD und Präsident des Ökumenischen Rates, Bischof D. Otto Dibelius, seinem Lebensrückblick zugrundelegt. Der Verf. will also seinen Lesern keine lückenhole Biographie bieten, sondern Schwerpunkte geist-

lichen und kirchlichen Geschehens aufzeigen, die seinen Lebensweg bestimmt und geprägt haben. Damit und darin wird uns ein bewegtes Stück Kirchen- und Zeitgeschichte unseres Jahrhunderts nahegebracht, an dem der Verf. mitgestaltend Anteil gehabt hat. Sicherlich werden viele Leser völlig anders urteilen als der Verf. es tut, werden sich nicht selten zu Widerspruch und Kritik herausgefordert fühlen, werden Anstoß nehmen an den oft starr und überholt scheinenden Ansichten, die ihm so unbeirrt vorgetragen werden, aber — es ist eigentümlich — niemand wird sich auch dem Reiz dieses Buches entziehen können, das in dem bewegenden Schlußgebet so versöhnlich ausklingt.

Gemeinde Gottes in dieser Welt. Festgabe für Friedrich-Wilhelm Krummacher zum 60. Geburtstag. Evangelische Verlagsanstalt, Berlin 1961. 345 Seiten. Leinen DM 18.50.

Die zum 60. Geburtstag des Greifswalder Bischofs herausgegebene Festschrift enthält auch einige ökumenisch orientierte und beachtenswerte Beiträge, auf die wir hingewiesen haben möchten: Ernst Sommerlath „Der Katholizismus als Frage an uns“, Fritz Führ „Kann auch die Predigtverkündigung der Orthodoxen Kirche in der UdSSR einen Beitrag zur Überwindung unserer Predigtnot leisten?“, Jan Kiivit „Über das Verhältnis der deutschen Geistlichen und des Adels in Estland, insbesondere im 17. Jahrhundert“, George Casalis „Die Zukunftsaufgaben der protestantischen Kirchen Frankreichs“, Werner Rautenberg „Haushalterschaft als ökumenischer Auftrag“ und Christian Berg „Brot für die Welt“. Kg.

Georg F. Vicedom, Das Dilemma der Volkskirche. Claudius Verlag, München 1961. 108 Seiten. Kart. DM 5.80.

Dieses Buch enthält auf jeder Seite nachdenkenswerte Anregungen. Prof. Vicedom, der als Missionswissenschaftler die Volkskirche aus einer gesunden Distanz sieht, möchte vor allem, „daß wir innerhalb der Landeskirchen zu konkreten Gemeinden kommen“ (S. 92). Die Voraussetzung dafür